



Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Bamberg
Stadt und Land e. V.



Fachbereich

Kinder, Jugend und Familie



Pädagogische Konzeption

AWO-Kinderhort St. Nikolaus

Pfarrer-Friedrich-Straße 1 • 96182 Reckendorf

Telefon: 09 544 • 98 45 870

E-Mail: leitung@st.nikolaus.awo-bamberg.de

 st.nikolaus.awo-bamberg.de



Kinderhort St. Nikolaus

Pfarrer-Friedrich-Straße 1
96182 Reckendorf

Einrichtungsleitung: Yasmin-Viola Burmeister

Telefon Büro: 09 544 • 98 45 870
Fax: 09 544 • 98 45 873
E-Mail: leitung@st.nikolaus.awo-bamberg.de

Website: www.st.nikolaus.awo-bamberg.de

Träger

Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Bamberg Stadt und Land e. V.
Hauptsmoorstraße 26 a • 96052 Bamberg

Telefon: 09 51 • 40 74 - 0
Fax: 09 51 • 40 74 - 410
E-Mail: info@awo-bamberg.de

Website: www.awo-bamberg.de

Kreisvorsitzender: Klaus Stieringer
Geschäftsführender Vorstand: Matthias Kirsch

Stand: 3. Auflage – April 2022

Ersteller: Sabine Brehm, Alexander Lichy

Überarbeitet von: Yasmin-Viola Burmeister und Andrea Demling

INHALT

1. DIE EINRICHTUNG STELLT SICH VOR	5
1.1 TRÄGER	5
1.2 ENTSTEHUNG DER EINRICHTUNG	5
1.3 LAGE UND SOZIALES UMFELD	5
1.4 RÄUME UND AUßENBEREICH	6
1.5 STRUKTUR DES HAUSES.....	8
1.6 UNSER VERSTÄNDNIS VON BILDUNG UND INKLUSION... ..	9
2. DAS TEAM STELLT SICH VOR.....	10
3. PRINZIPIEN UND GRUNDSÄTZE UNSERER ARBEIT	10
3.1 UNSER BILD VOM KIND	10
3.2 DIE ROLLE DER ERZIEHER/INNEN UND UNSERE PÄDAGOGISCHE HALTUNG	11
3.3 PÄDAGOGISCHER ANSATZ	11
3.4 BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION	13
3.5 ÜBERGÄNGE DER KINDER IM BILDUNGSVERLAUF, EINGEWÖHNUNG.....	13
3.6 PARTIZIPATION	14
MITSPRACHE FÜR ALLE BETEILIGTEN – EIN BILDUNGSPROZESS DER AUSDAUER UND FEINFÜHLIGKEIT ERFORDERT. EIN GESAMTZIEL UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT IM KINDERHORT ST. NIKOLAUS IST DIE ALTERSGERECHTE BETEILIGUNG ALLER KINDER UND MITARBEITER*INNEN AM GEMEINSAMEN ALLTAG. ...	
3.7 AWO-LEITSÄTZE UND DEREN UMSETZUNG IM HAUS	14
4. PÄDAGOGISCHER ALLTAG	15
4.1 TAGESABLAUF.....	15
EIN REGELMÄßIGER TAGESABLAUF BILDET IM HORT DIE GRUNDSTRUKTUR UND BIETET DEN KINDERN HALT UND SICHERHEIT. INNERHALB DES TAGESABLAUFS BIETEN IMMER WIEDERKEHRENDE STRUKTUREN UND RITUALE DEN KINDERN EIN HOHES MAß AN SICHERHEIT UND ORIENTIERUNG.	
11.00 UHR ÖFFNUNG DES HORTES (WÄHREND DER SCHULFERIEN BEREITS UM 07:00 UHR) UND ...	15
ANKUNFT DER ERSTEN KINDER	15
11.00 – 15.30 UHR FLEXIBLE UND BETREUTE HAUSAUFGABENZEIT	15
11.00 – 17.00 UHR FREISPIEL UND BEGLEITETE PROJEKTE	15
12.00 / 12.45/	15
13.30 UHR GLEITENDES MITTAGESSEN IM KINDERRESTAURANT	15
14.00 UHR ANGEKÜNDIGTE GEBURTSTAGSFEIERN ODER KINDERKONFERENZEN.... FEHLER! TEXTMARKE NICHT DEFINIERT.	
14.30 – 15.15 UHR NACHMITTAGSSNACK.....	15

17.00 UHR DER HORT SCHLIEßT.....15

4.2 VERPFLEGUNG15

5. RECHTLICHE GRUNDLAGEN UND RAHMENBEDINGUNGEN.....16

6. RECHTE UND SCHUTZ DER KINDER.....16

7. ELTERNPARTNERSCHAFT17

7.1 BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT17

7.2 ELTERNBEIRAT18

8. ZUSAMMENARBEIT UND KOOPERATIONEN18

9. QUALITÄTSMANAGEMENT UND QUALITÄTSSICHERUNG19

9.1 QUALITÄTSENTWICKLUNG UND –SICHERUNG19

**UNSERE EINRICHTUNGEN DES KREISVERBANDES BAMBERG ARBEITEN NACH EINEM
QUALITÄTSMANAGEMENTSYSTEM, DAS NACH DIN EN ISO 9001:2008 UND DEN BUNDESWEIT GÜLTIGEN
AWO-NORMEN ZERTIFIZIERT IST.....19**

9.2 BESCHWERDEMANAGEMENT19

9.3 BESCHWERDEMANAGEMENT FÜR KINDER20

9.4 JÄHRLICHE ELTERNBEFRAGUNG20

10. ORGANISATORISCHES20

10.1 ÖFFNUNGS- UND SCHLIEßZEITEN20

10.2 ELTERNBEITRÄGE21

1. DIE EINRICHTUNG STELLT SICH VOR

1.1 Träger

Die Arbeiterwohlfahrt ist ein caritativer Verein, dessen Leitbild geprägt ist von Toleranz, Gleichheit und Solidarität für alle. Die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter der Arbeiterwohlfahrt unterstützen die Mitmenschen, fördern das Gemeinschaftswohl und setzen sich in ihrer Arbeit für alle Menschen ein, egal welcher Religion und Nationalität sie angehören.

Kindertagesstätten der Arbeiterwohlfahrt sind Orte des Lernens, des Erlebens und der Auseinandersetzung in Geborgenheit. Im Mittelpunkt stehen die Bedürfnisse der Kinder.

1.2 Entstehung der Einrichtung

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist ein der wichtigsten gesellschaftspolitischen Herausforderungen der Gegenwart. Ein breit ausgelegtes Angebot an Betreuungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche ist ein ausschlaggebendes Kriterium für (junge) Familien, sich mit ihrem Lebensmittelpunkt in einer Gemeinde niederzulassen.

Der Kinderhort Reckendorf wurde im September 2017 eröffnet. Das Gebäude war bis 2014 in der Nutzung eines 3- gruppigen Kindergartens. Bis 2016 stand das Gebäude leer und war, bevor der Kinderhort St. Nikolaus die Räume bezog, als stationäre Wohngruppe für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge angedacht. Nachdem der Bedarf in diesem Bereich zurückging, entschloss sich die Gemeinde, gemeinsam mit der AWO Bamberg als Träger, einen Kinderhort zu eröffnen und somit das bereits bestehende Angebot einer Schulkindbetreuung in Form einer Mittagsbetreuung zu ergänzen bzw. weiterzuführen.

1.3 Lage und soziales Umfeld

Reckendorf ist eine ca. 2000 Einwohner umfassende kleine Gemeinde zwischen Ebern und Bamberg. Reckendorf gehört zur Verwaltungsgemeinschaft Baunach und verfügt über eine gut ausgeprägte soziale Infrastruktur. Einkaufsmöglichkeiten, Zahnarzt, Gaststätten, Vereine, Schulen und Kinderbetreuungsmöglichkeiten, machen den Ort attraktiv auch für junge Familien. Auch eine gute Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr und eine Anbindung an die Autobahn steigern die Attraktivität Reckendorfs als Wohn- und Lebensort. Darüber hinaus verfügt Reckendorf über viele kulturelle Anziehungspunkte wie zum Beispiel, die Synagoge, sowie die natürliche Umgebung und die sozial gemeinschaftliche Wertorientierung der Kommune, welche das Leben in diesem Kontext lebenswert machen.

Der Kinderhort St. Nikolaus befindet sich am Ortsausgang Richtung Ebern am Rande der Gemeinde im einem Wohngebiet. Fußläufig zum Fußballplatz, der Grundschule, dem Kindergarten und in direkter Nachbarschaft zum großen Gemeindespielplatz, den die Hortkinder sich mit allen anderen Kindern Reckendorfs teilen. Auch Wald und Wiesen laden in unmittelbarer Umgebung zu spielen und entdecken ein.

1.4 Räume und Außenbereich

Ankommen, Gemeinsamkeit, Verpflegung

- **Der Eingangsbereich** – Er dient als Schaufenster und Willkommensbereich.
- **Der Empfang** – Jedes Kind meldet sich an und gibt Informationen zu Hausaufgaben etc. weiter. Auch die Eltern melden sich hier beim Abholen. Weiterhin dient dieser Bereich als PC-Arbeitsplatz, um mit Eltern per App zu kommunizieren und Daten zu verarbeiten.
- **Die Wo-bin-ich-Wand** – Jedes Kind platziert seinen eigenen Magneten mit Namen und Bild auf dem Piktogramm für den Raum, in dem es sich befindet, sodass jederzeit sichtbar ist, welche Räume von welchen Kindern genutzt werden.
- **Die Garderoben** – Für jedes Kind gibt es einen Spind zum Verschließen. Eine Möglichkeit der Wertschätzung der eigenen und der anderen Persönlichkeiten. Ein Ort nur für ein Kind allein. Ein geheimer Ort und Raum für persönliche Dinge und Gestaltung.
- **Die Wartezone** Mit verschiedenen Sitzmöglichkeiten für Eltern und Infomaterialien. Die Kinder können sich in Ruhe aus dem Hortalltag verabschieden und Eltern haben die Möglichkeit die Wartezeiten zu überbrücken.
- **Die „Chill-Ecke“** – Ein Raum mit Sitzsäcken, Kissen, Decken, Verkleidungsmaterialien sowie Cascado- und Dartspiel. Hier trifft Spielspaß und Gemeinsamkeit auf Küssenschlacht und Ruheinsel.
- **Das Kinderrestaurant** – Es erinnert an ein großes Esszimmer für viele Familienmitglieder. Die Sitzordnungen entstehen anhand der Zeit des Ankommens und der tagaktuellen Auswahl der bevorzugten Gesprächspartner. Hier gibt es ein gemeinsames Mittagessen; sowie Zwischenmahlzeiten. Der große Raum wird außerhalb der Essenszeiten als Gruppenraum genutzt. Hier trifft man sich zum kreativen Gestalten, zu Gesprächen wie z.B. den Kinderkonferenzen oder auch zum gemeinsamen Spielen. Des Weiteren eignet sich das Kinderrestaurant auch für Elternveranstaltungen und Feierlichkeiten.
- **Die Küche** – Sie ist zentraler Ort für die Vorbereitung und Verteilung der Mahlzeiten durch die Erzieher*innen, als auch Raum für lebenspraktische Aktivitäten und Mithilfe im Bereich Hauswirtschaft (Kochen, Backen, Selbständigkeit erlernen,...).

Intensivierung der Bildungs- und Lernziele

- **Das Hausaufgabenzimmer** – Ein großer Raum, in dem 15 Kinder gleichzeitig Hausaufgaben erledigen können. Die Kinder erledigen die Hausaufgaben, wenn sie von der Schule kommen oder nach dem Mittagessen. Individualisierte Entscheidungen, ob zuerst eine Spielpause erfolgt, werden in Absprache getroffen. Das Hausaufgabenzimmer verfügt über einen Nebenraum, der zu Rückzug oder selbständigem Lernen genutzt werden kann.
- **Das Lesezimmer** – Es ist ein Ort für das intensive Lesen im Rahmen der Hausaufgaben, gibt aber auch der Lust am Lesen Raum. Jahreszeitenorientierte und interessenbezogene Literatur für die unterschiedlichen Altersstufen wird immer wieder gemeinsam mit den Kindern ausgewählt und neu zur Verfügung gestellt.

- **Die Forscherecke** - Sie orientiert sich an den Bildungsinhalten der Schule und den verschiedenen Lerninhalten. Interessensforschung der Kinder wird durch Handwerkszeug, wie Mikroskopen, Lupen, Elektro- und Physikbaukasten, Zauberwürfel, Konstruktionsmaterial, Magnettafeln und Leuchttische angeregt.

Lerninseln – Funktionsräume

- **Der Musikraum** – Die Kinder können hier ihre musikalischen Übungen des Unterrichts am Vormittag verrichten. Die Ausstattung regt aber auch selbst zum Musizieren an. Cajons und Keyboard, Gitarre und Rhythmusinstrumente, sollen die Lust am gemeinsamen Musizieren wecken.
- **Das Playmobilzimmer** – Ein Ort für Rollen- und Konstruktionsspiele der Kinder. Ein umfangreiches Playmobilsortiment wird durch verschiedene Gitter- und Holzbausteine (z. B. Kappla), Kugelbahn, Fahrzeuge und Tierfiguren ergänzt. Gebautes darf ausgestellt und präsentiert werden.
- **Das Atelier** – Hier trifft Ideenreichtum auf Ästhetik. Mit einem großen Angebot an verschiedenen Materialien haben die Kinder die Möglichkeit, ihrem eigenen Empfinden von Kreativität und Ästhetik Ausdruck zu verleihen. Sie haben Freude in der gestalterischen Ausdrucksweise und der Wirkung der Atelierarbeit.
- **Die Legozimmer** – Lego hat im Hort einen separaten Raum. Sowohl an Tischen als auch am Boden können die Kinder Kreatives mit Lego gestalten. Dieses Zimmer bietet den Kindern aufgrund der großen Tischflächen die Möglichkeit, auch als Zimmer für kleine Treffen mit Kartenspielen etc.

Gespräche, Organisation, Housekeeping

- **Das Büro** - Rückzugsort für die Verwaltungsarbeit der Einrichtungsleitung. Bietet einen zweiten PC-Arbeitsplatz für Mitarbeiter*innen.
- **Der Besprechungsraum** – Er bietet Teamsitzungen und weiteren Arbeitstreffen einen ansprechenden Ort. Gleichzeitig dient er den Mitarbeiter*innen als Rückzugsmöglichkeit und Pausenraum. Ebenfalls Raum für die Spinde der Mitarbeiter*innen.
- **Der Gesprächsraum** - Ein Ort für Gespräche mit Kindern, Eltern, Mitarbeiter*innen und Kooperationspartnern. Hier findet Austausch und Information in einem angemessenen und ruhigen Rahmen statt.
- **Das Housekeeping, Hauswirtschaft und Reinigung** - Verschiedene Lagerräume und Hauswirtschaftsräume runden das räumliche Angebot des Kinderhort St. Nikolaus ab.

Außenbereich – Innenhof als Spiel- und Erfahrungsraum

- **Der Innenhof** ist ein Ort zum Forschen, Bewegen, Spielen und Toben. Die Ruhezone im Innenhof mit selbstgebaute Gartenmöbeln und dem Kicker sind beliebte Erholungspunkte der Kinder. Abtauchen in die Welt des Fußballs, der Fahrzeuge und der Bewegungsspiele.

- Den Kopf abschalten und sich entspannen oder bei Rollenspielen an der Maltafel den Schultag Revue passieren lassen. Beim Spielen können durch unseren besonderen Fallschutz im Innenhof Verletzungen vermieden werden.

Das Hochbeet lässt die Kinder erste Erfahrungen mit dem Gärtnern sammeln, um später stolz selbst gezogene Radieschen, Tomaten oder Salat zu ernten und zu genießen.

Viele Sitzmöglichkeiten eignen sich zum Lesen, zu einem gemeinsamen Kartenspiel oder für Gespräche.

Im Schuppen finden sich zahlreiche Spielgeräte, die jederzeit ausgeliehen werden können sowie.

Werkbänke, die ebenso im Innenhof ihren Platz haben, laden die Kinder zu handwerklichem, kreativem Gestalten ein.

Durch ein kleines Gartentor haben wir direkten Zugang zum angrenzenden öffentlichen Spielplatz.

Externe Funktionsräume:

- **Der Spielplatz** - Der angrenzende öffentliche Spielplatz mit seinen vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten wird täglich von den Hortkindern genutzt. Schaukeln, Verstecken spielen, klettern – alles ist hier möglich. In Kleingruppen können die Hortkinder dort eigenständig und selbstverantwortlich oder die ganze Gruppe in Begleitung des pädagogischen Personals spielen und sich bewegen.
- **Der heimische Waldplatz** - Hier sind die Kinder in ihrem Element. Im Wald spielen, über Gräben springen, Tiere und Pflanzen entdecken und beobachten, den Naturgeräuschen lauschen oder nur einen Stock suchen. Möglichkeiten der kindlichen Entwicklung in spannender Umgebung.
- **Die Turnhalle der Schule** – An vorher bekanntgegebenen Terminen nutzen die Kinder die Schulturnhalle, um Sport zu treiben. Diese Bewegungsstunden sind Ausgleich zum wissensorientierten Schulalltag.
- **Der Sportplatz** – Für die Fußballer*innen und alle Kinder des Hortes eine gute Möglichkeit, ihr Können zu zeigen, spannende Partien gegeneinander zu spielen oder einfach nur ein bisschen zu kicken.

1.5 Struktur des Hauses

Der Kinderhort St. Nikolaus verfügt aktuell über 50 Plätze und richtet sich an Kinder bzw. Jugendliche ab der ersten Klasse bis zum Alter von 14 Jahren. Der Großteil der betreuten Kinder besucht die Grundschule. Das offene Raumkonzept bietet den Schulkindern die Möglichkeit, ihrem persönlichen Entwicklungsstand und Interessen entsprechend zu lernen und sich zu beschäftigen. Sie entscheiden in Eigenverantwortung und im Kontext der Gruppe und der Erwachsenen, wie sie den Tag gestalten. Jedes Kind hat sein eigenes Entwicklungstempo in dem es sich bewegt. Die Pädagog*innen unterstützen diese kompetenzorientierte Entwicklung im Rahmen einer demokratischen und partizipativen Begleitung.

1.6 Unser Verständnis von Bildung und Inklusion...

Inklusion bedeutet, dass jede Person, ob Kind oder Erwachsener, ganz natürlich dazu gehört. Egal, wie man aussieht, welche Sprache man spricht oder ob man eine Behinderung hat. Jeder ist willkommen.

Inklusion bedeutet in unserer Einrichtung ...

- ... sich gegenseitig annehmen
- ... miteinander spielen
- ... aufeinander achten
- ... voneinander lernen
- ... füreinander da sein

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht die Entwicklung des Kindes und dessen Auseinandersetzung mit der Welt. Beobachtung steht bei uns im Fokus: Die Erzieher*innen begleiten, gehen in den Dialog, forschen gemeinsam und bei Bedarf unterstützen sie die Kinder. Die Ressourcen und Stärken jedes einzelnen Kindes stellen wir in den Vordergrund.

„Kinder sind wie Schmetterlinge im Wind: Manche können höher fliegen als andere, aber jeder fliegt, so gut er kann.“



Es gibt unterschiedliche Lernimpulse, besonders während der Öffnungsphase im Tagesablauf, da viele Räume mit unterschiedlichen Schwerpunkten genutzt werden können. Die Kinder treffen sich täglich im Garten oder in den anderen Funktionsräumen und können so über den Klassenverband hinaus Freundschaften aufbauen. Sie lernen von Anfang an, dass Vielfältigkeit, Individualität und Verschiedenartigkeit bereichernd sind.

Alle Kinder, ob mit Behinderungen oder chronischen Erkrankungen, mit Hochbegabung oder Entwicklungsverzögerungen, mit anderen kulturellen Erfahrungen oder Traumata; sie alle haben in unserem Haus die gleichen Rechte auf Lernen und Entwicklung. Alle sind gleich, auch wenn sie verschieden sind! Eine Bereicherung für jeden Bildungsprozess!

2. DAS TEAM STELLT SICH VOR

Unser Mitarbeiterteam besteht aus qualifizierten pädagogischen Fachkräften:

Yasmin-Viola Burmeister, Einrichtungsleitung (staatlich anerkannte Erzieherin und Fachwirtin für Kita- und Hortmanagement)

Andrea Demling, stellvertretende Einrichtungsleitung (staatlich anerkannte Erzieherin)

Jana Vollmann (staatlich anerkannte Erzieherin)

Irmgard Demuth (staatlich anerkannte Erzieherin)

Linda Scholz (staatlich anerkannte Erzieherin)

(Stand: September 2022)

Jährlich wird das Team von Erzieherpraktikant*innen oder Bundesfreiwilligendienstler*innen unterstützt.

Praktikant*innenstellen bieten wir für die Ausbildung zur/ zum Erzieher*in an und im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes / FSJs.

Hausmeister und Reinigungskräfte unterstützen uns außerhalb der pädagogischen Arbeit.

Besonders in einem offenen System hat die enge und gute Zusammenarbeit im Team der Pädagog*innen eine wichtige Bedeutung für die Wirksamkeit der geleisteten Arbeit. Deshalb finden im zwei-Wochen-Rhythmus Teamsitzungen statt. Eine intensive Kommunikationskultur in Form von Informationsaustausch und Absprachen ist notwendig, um die Entwicklung der Kinder bestmöglich zu unterstützen und durch konkrete Impulse individuell zu fördern.

3. PRINZIPIEN UND GRUNDSÄTZE UNSERER ARBEIT

3.1 Unser Bild vom Kind

Einen großen Teil ihres Wissens erwerben Kinder in der Gemeinschaft anderer Kinder.

Kinder brauchen Unterstützung für die Bildung kleiner Gruppen und die Möglichkeit, sowohl Beziehungen mit Gleichaltrigen einzugehen als auch Kontakt zu Kindern auf anderen Entwicklungsstufen zu pflegen.

Uns ist es wichtig, jedes einzelne Kind als eigenständige Persönlichkeit wertzuschätzen und zu achten. Den Entwicklungsstand des Kindes zu erkennen, aufzugreifen und zu fördern und fordern, zählt zu einer unserer wichtigsten Aufgaben. Gerade im Schulkindalter ist es von besonderer Bedeutung, Kinder an Prozessen zu beteiligen, sie eigenständig planen zu lassen und ihnen einen Raum zu geben, in dem sie sich sicher und geborgen ausprobieren können. Dies fördern wir mit unserem offenen Konzept.

3.2 Die Rolle der Erzieher/innen und unsere pädagogische Haltung

Die Pädagog*innen sind die Partner*innen der Kinder. Sie begleiten, sind im Dialog, beobachten, haben die Aufgabe genau hinzusehen und die Kompetenzentwicklung der Kinder durch Vertrauen, Zutrauen und Freiheit in der ureigenen Entwicklung zu unterstützen und zu bestärken.

Sie geben und nehmen Lernimpulse der Kinder auf, setzen diese situationsorientiert um und vertiefen die Themen mit den Kindern – auch bei Kehrtwendungen sind sie offen und bieten die Möglichkeit für neue Lernerfahrungen.

Unsere Mitarbeiter*innen schätzen alle Erfahrungen und Werke der Kinder und geben ihnen das Gefühl, etwas Wertvolles geschaffen zu haben. Viele schon gemachte Erfahrungen werden immer wieder von allen Lernprozessbeteiligten neu erlebt. Die Pädagog*innen werden als lernende und forschende Person gesehen. Auch sie entdecken immer wieder Neues im Lernen mit den Kindern.

Sie begleiten die Kinder und Jugendlichen in schwierigen und freudigen Lebensphasen. Ermöglichen ein ruhiges Vertiefen der schulischen Lerninhalte und geben ihnen trotz der vielfältigen schulischen Aufgaben Möglichkeiten eigene Kompetenzen zu stärken, die nicht nur mit Wissensaneignung zu tun haben.

Die Erzieher*innen helfen den Kindern dabei lebenspraktische Erfahrungen zu sammeln, sie begleiten sie und geben Hilfestellungen. Etwas zu reparieren, etwas zu pflanzen, Lösungsmöglichkeiten zu finden – die Kinder werden aktiv mit einbezogen.

3.3 Pädagogischer Ansatz

Das Kinderhort St. Nikolaus orientiert sich an den Leitlinien für Hortkinder - Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit.

Im Zentrum stehen das Kind als aktiver, kompetenter Mitgestalter seiner Bildung, die Familie als ursprünglicher und einflussreichster Bildungsort sowie die Kooperation und Vernetzung der verschiedenen Bildungsorte als Partner in ihrer gemeinsamen Verantwortung für das Kind.

*„Kinder sind - ebenso wie Dichter, Musiker und Naturwissenschaftler - eifrige Forscher und Gestalter.“
(Malaguzzi 1990)*

Konzeptschwerpunkt – Offenes Arbeiten

Im Kinderhort gibt es keine festen Gruppen. Der Hort sieht sich als Gesamtgruppe – jeder interagiert mit jedem. Ob Viertklässler*innen gemeinsam mit Erstklässler*innen oder Gleichaltrige aus verschiedenen Klassen/Schulen, hier entstehen Freundschaften, die sonst in alters- oder klassenhomogenen Gruppen nicht geschlossen worden wären.

Die Kinder entscheiden selbst, was sie wo und mit wem spielen möchten oder ob sie auch einfach mal etwas Ruhe nach einem anstrengenden Schultag genießen wollen. Wir setzen bei unseren Angeboten auf Freiwilligkeit, jeder kann teilnehmen, muss aber nicht.

Konzeptschwerpunkt – Situationsorientiert

Im Situationsorientierten Ansatz stehen die Themen, welche die Kinder gerade bewegen im Vordergrund. Außerhalb des Hortes sammeln die Kinder Erfahrungen und sammeln Eindrücke, diese wollen verarbeitet werden. Es kann auch Themen im Hortalltag entstehen, wie z.B. dass etwas in der Natur entdeckt wird, über das die Kinder mehr erfahren möchten. Das pädagogische Personal baut auf diese Fragen das weitere Handeln auf. Projekte oder Angebote werden zu einem aktuellen Thema oder jahres- und festkreisorientiert durchgeführt. Die Kinder stärken ihre soziale-emotionale Kompetenzen und fühlen sich und ihre Interessen ernst genommen.

Konzeptschwerpunkt – Funktionsräume

Durch die Gegebenheiten des Hauses hat der Kinderhort St. Nikolaus viele kleinere Funktionsräume, die alle thematisch unterschiedlich sind. Die Kinder können ihre Lesekompetenz im Lesezimmer stärken oder bei einem Buch entspannen, sie sammeln erste Erfahrung an Instrumenten im Musikzimmer, sie leben sich künstlerisch im Atelier aus oder sie erschaffen etwas mit Lego / Playmobil.

Funktionsräume können sich verändern, denn auch Bedürfnisse verändern sich. So wird Material wieder einmal entfernt, um dann im nächsten Schuljahr erneut aufzuleben.

Konzeptschwerpunkt – Erziehung zur Selbstständigkeit

Ein Hortkind hat einen wichtigen Entwicklungsschritt bereits gemeistert: Der Übergang vom Kindergarten zur Schule ist vollzogen und dem Kind wird nun mehr zugetraut, denn es ist nun ein Schulkind. Auch wir setzen großes Vertrauen in die Kinder und möchten dazu beitragen, dass Kinder selbstständig werden: Lebenspraktische Tätigkeiten erlernen, Konflikte verbal zu lösen, strukturiertes Bearbeiten der Hausaufgaben, kleine Verantwortungen übertragen bekommen.

Projektarbeit im Hort

In der Hortpädagogik spielen Projekte zur Gewinnung von alltagsbezogenen Fertigkeiten und vor allem von Selbst- und Weltverständnis eine besondere Rolle. Projekte entwickeln sich vielfach aus Spielhandlungen, Erlebnissen, Sachwissen, Gesprächen, Entdeckungen oder Beobachtungen der Kinder. In Gesprächskreisen kann über mögliche Projektthemen diskutiert und entschieden werden. Auch Erzieherinnen können verbal oder über mitgebrachte Gegenstände Impulse für Projekte geben. Projekte basieren auf dem Interesse und oft auch auf konkreten Erlebnissen der Kinder. Die Zahl der Projektteilnehmer hängt daher allein von der Interessenbindung der Beteiligten ab.

Der Kinderhort ist verpflichtet, seine pädagogische Arbeit am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan auszurichten und die darin aufgeführten Bildungs- und Erziehungsinhalte zu vermitteln:

- Weltorientierung (Religion, Sinnfrage)
- Emotionale und soziale Beziehungen
- Sprache, Mehrsprachigkeit – Bilinguale Bildungserfahrungen, Literacy
- Umwelt, Naturwissenschaft, Technik
- Medien
- Ästhetik, Kunst, Musik, Rhythmus, Tanz
- Bewegung, Sport
- Gesundheit, Lebenspraxis
- Gesellschaft, Wirtschaft, Kultur, Geschichte, Demokratie

Diese werden in den Hortalltag integriert und durch soziale Interaktion, Projekte und alltägliche Situationen herausgebildet.

3.4 Beobachtung und Dokumentation

Gerade in der offenen Arbeit, ist eine qualitative Entwicklungsdokumentation besonders wichtig, um die Entwicklung des Kindes optimal zu begleiten und zu unterstützen. Sie dient als Basis für Elterngespräche und Gespräche mit Lehrer*innen. Wir sichern diese durch regelmäßiges führen von Entwicklungsbeobachtungsbögen und pflegen eines Portfolios. Hier halten sowohl das Kind, als auch die Mitarbeiter*innen, den aktuellen Entwicklungsstand, anhand von Bildern, Fotos, Briefen und Notizen fest.

3.5 Übergänge der Kinder im Bildungsverlauf, Eingewöhnung

Veränderungen sind für alle Beteiligten, aber vor allem für die Kinder, eine große Herausforderung, die durch gute Zusammenarbeit und Absprachen aller Beteiligten in unserem Kinderhort gut gelingen.

Der Übergang von der Kindertagesstätte in die Schule und gleichzeitig in den Kinderhort ist ein doppelter Übergang. Die Kinder erfahren zwei neue Bildungswelten in denen Sie erst einmal ihren Platz, ihre Rolle finden müssen. Eine feinfühlig Willkommenskultur, ein Trösten und auch bestärken in Situationen, die Mut erfordern, stehen gerade am Anfang eines Hort-/Schuljahres im Mittelpunkt.

Langfristig ist die erfolgreiche Bewältigung der Übergänge zentral für die Entwicklung der Kinder – sie stärken das Selbstvertrauen und die Flexibilität und unterstützen die Kompetenzentwicklung. Kinder erfahren, Übergänge und Veränderungen im Leben als Herausforderung zu begreifen, die sie bewältigen können.

Wie bei allen Kindern ist die Eingewöhnung eine sensible Phase. Für uns Fachkräfte ist es selbstverständlich in dieser Zeit besonders auf diese Kinder einzugehen. Wenn das Kind bereits in den Ferien zur Betreuung kommt, so fällt der Übergang oft leichter, denn es hat Zeit, sich bis Mitte September im Hort einzugewöhnen, ohne schon an Hausaufgaben denken zu müssen. Hier

bekommen sie besonders viel Zeit und Zuwendung, um sich in ihrer neuen Umgebung zurechtzufinden. In den ersten Schultagen findet der Weg von der Schule in den Hort mit unserer Begleitung statt. Zuwendung schafft Nähe, Nähe schafft Vertrauen und aus diesem Vertrauen kann Sicherheit entstehen. Mit dieser Sicherheit kann sich das Kind in der neuen Umgebung einleben.

3.6 Partizipation

Mitsprache für alle Beteiligten – ein Bildungsprozess der Ausdauer und Feinfühligkeit erfordert. Ein Gesamtziel unserer pädagogischen Arbeit im Kinderhort St. Nikolaus ist die altersgerechte Beteiligung aller Kinder und Mitarbeiter*innen am gemeinsamen Alltag.

Die Partizipation der Kinder ist eine notwendige Voraussetzung und wichtige Grundlage für gelingende Selbst-Bildungsprozesse und die Entwicklung demokratischen Denkens und Handelns. Wir begleiten und unterstützen die Kinder bei der Planung und Umsetzung ihrer Vorhaben und Projekte, geben ihnen Anregungen und unterstützen sie.

Partizipation im Kinderhort ist Bestandteil der Beziehungen zwischen Erwachsenen und Kindern, sie findet also im alltäglichen Umgang statt. Das bedeutet für uns, Kinder als Expert*innen ihres eigenen Lebens ernst zu nehmen. Sie sind die kompetenten Akteure ihrer Entwicklung. Dabei ist es unser Ziel, dass die Kinder sich vom Beginn ihres Lebens an, aktiv und aus eigenem Antrieb, mit ihrer sozialen und materiellen Umwelt auseinandersetzen und dabei wichtige Entscheidungen für sich selbst zu fällen lernen.

Bei regelmäßig stattfindenden Kinderkonferenzen tauschen die Kinder ihre Ideen aus, treffen demokratisch Entscheidungen und sammeln Erfahrungen beim Zuhören und Diskutieren, was zu einer Erweiterung ihrer Kompetenzen beiträgt. Die Kinder entscheiden mit über die räumliche Ausstattung, das Material, die Themen der Projekte, den Verlauf von Feiern und Veranstaltungen. Sie stecken sich und allen anderen klare Grenzen und üben Akzeptanz im Einhalten anderer persönlicher Kompetenzen und Grenzen.

3.7 AWO-Leitsätze und deren Umsetzung im Haus

Folgende AWO-Leitsätze werden in unserem Haus umgesetzt:

- „Wir fördern demokratisches und soziales Denken und Handeln. Wir haben gesellschaftliche Visionen.“
- „Wir unterstützen Menschen, ihr Leben eigenständig und -verantwortlich zu gestalten und fördern alternative Lebenskonzepte.“
- „Wir praktizieren Solidarität und stärken die Verantwortung der Menschen für die Gemeinschaft.“
- Wir wahren die Unabhängigkeit und Eigenständigkeit unseres Verbandes, wir gewährleisten Transparenz und Kontrolle unserer Arbeit.“

4. PÄDAGOGISCHER ALLTAG

4.1 Tagesablauf

Ein regelmäßiger Tagesablauf bildet im Hort die Grundstruktur und bietet den Kindern Halt und Sicherheit. Innerhalb des Tagesablaufs bieten immer wiederkehrende Strukturen und Rituale den Kindern ein hohes Maß an Sicherheit und Orientierung.

11.00 Uhr	Öffnung des Hortes (während der Schulferien bereits um 07:00 Uhr) und Ankunft der ersten Kinder
11.00 – 15.30 Uhr	flexible und betreute Hausaufgabenzeit
11.00 – 17.00 Uhr	Freispiel und begleitete Projekte
12.00 / 12.45/ 13.30 Uhr	Gleitendes Mittagessen im Kinderrestaurant
14.30 – 15.15 Uhr	Nachmittagsnack
17.00 Uhr	der Hort schließt

4.2 Verpflegung

Wir bieten den Kindern eine Vollverpflegung mit Mittagessen und Nachmittagsnack (in den Schulferien auch Frühstück) an. Kinder können zusammen mit ihren Eltern im Vorhinein selbst wählen, an welchen Tagen sie ein warmes Mittagessen von uns möchten und wann sie sich selbst ein kaltes Mittagessen mitbringen möchten.

Das warme Mittagessen wird uns täglich frisch von der S-Bar aus Nürnberg geliefert. Eltern können das Essen bequem über die App „Kitafino“ bestellen.

Wir legen Wert auf eine gesunde Ernährung und essen mehrmals pro Woche vegetarisch. Auch der Nachmittagsnack ist überwiegend vegetarisch gestaltet.

5. RECHTLICHE GRUNDLAGEN UND RAHMENBEDINGUNGEN

Das Recht auf Bildung ist in internationalen (UN-KRK) und nationalen Dokumenten (SGB VIII) verankert. Zusätzlich ist der Bildungs- und Erziehungsauftrag von Kindertageseinrichtungen in Bayern festgeschrieben im:

- Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und deren Ausführungsverordnungen,
- in den Empfehlungen für pädagogische Arbeit in bayrischen Horten und
- in den Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit, den Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL)

6. RECHTE UND SCHUTZ DER KINDER

Ein Kind ist von Geburt an eine eigenständige Persönlichkeit! Durch seine natürliche Neugierde, seinen Entdeckungsdrang und seine Fragen und fordernde Haltung entwickelt es seine Individualität.

Wir räumen den Kindern in unserem Kinderhort Rechte ein, die sie im Rahmen des täglichen Ablaufes und unter Berücksichtigung ihres Entwicklungsstandes, durchsetzen und einfordern können. Grundlage hierfür ist die Partizipation, die Mitbeteiligung der Kinder an den sie betreffenden Themen und Interessen. In der Kinderkonferenz werden Kinderrechte, die in der Kinderrechtskonvention verankert sind, Rechte, die spezifisch für die Einrichtung und das Miteinander notwendig sind, kennengelernt bzw. erarbeitet und festgehalten z. B. das Recht, sich die Lernorte und Spielpartner selbst auszuwählen und Demokratie zu lernen.

Entsprechend rechtlicher Vorgaben im SGB VIII §8a haben Kindereinrichtungen einen Schutzauftrag bei Kinderwohlgefährdung. „Gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung sind Hinweise oder Informationen über Handlungen gegen Kinder und Jugendliche oder Lebensumstände, die das leibliche, geistige oder seelische Wohl eines Kindes oder Jugendlichen gefährden, unabhängig davon, ob sie durch eine missbräuchliche Ausübung der elterlichen Sorge, durch Vernachlässigung des Kindes oder Jugendlichen, durch unverschuldetes Versagen der Eltern oder durch das Verhalten eines Dritten bestehen (vgl. hierzu § 1666 BGB).“

Wir handeln bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung nach dem festgelegten und verbindlichen Standard zur Kindeswohlgefährdung im Qualitätsmanagement unseres Verbandes.

Seit März 2018 erarbeitet die Arbeiterwohlfahrt Stadt und Land Bamberg ein übergreifendes trügerspezifisches Schutzkonzept für den Fachbereich Kinder und Jugend. Damit möchten wir unsere Einrichtungen zu einem noch sicheren Ort für Kinder und deren Familien machen, an dem sie sich in einem geschützten und behüteten Raum zu eigenständigen Persönlichkeiten entwickeln können.

Das Schutzkonzept bietet ein System von Maßnahmen, die für den besseren Schutz von Mädchen und Jungen vor sexuellen Missbrauch und Gewalt in einer Institution sorgen. Es ist als

Qualitätsmerkmal zu sehen, dass die Handlungsspielräume von Täter*innen einschränkt und darüber hinaus allen, die im Umgang, mit Kindern und Jugendlichen stehen, mehr Handlungssicherheit vermittelt.

Oberstes Ziel ist die Entwicklung einer präventiven Grundhaltung, die die Rechte und Intimsphäre der Kinder und Jugendlichen achtet und zu einer grenzen achtenden Kultur beiträgt. Prävention hat auch immer die Stärkung und Befähigung der Kinder und Jugendlichen zur Selbstbestimmung zum Ziel.

Des Weiteren werden durch das Schutzkonzept Strukturen und Rahmenbedingungen entwickelt und festgelegt, die sexuellen Missbrauch durch Mitarbeitende deutlich erschweren.

7. ELTERNPARTNERSCHAFT

7.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Die Eltern sind und bleiben die Expert*innen für ihr Kind. Sie sind die wichtigsten Bindungspersonen und somit die wichtigsten Dialog- und Erziehungspartner*innen des Teams. Die Lebenslage der Familie sowie ihre Kompetenzen sind wichtige Bezugspunkte für das pädagogische Handeln in der Einrichtung.

Es besteht die Möglichkeit sich als Eltern / Familie, nach Absprache mit dem pädagogischen Team, mit ihren Fähigkeiten und Stärken in die Projektarbeit einzubinden. Die Eltern, die ihre Kinder in unsere pädagogische Obhut geben, sollten sich bewusst machen, dass ein reines Wissenserlernen und „Befüllen“ des Kindes mit Theorien nicht erfolgt. Wir versuchen die Kinder mit Ihrer ureigenen Kompetenz aus dem Lernfeld Familie abzuholen. Eltern lernen jeden Tag mit ihrem Kind neue Dinge kennen. So entdecken sie in den Dokumentationen über ihr Kind die Genialität und Persönlichkeit ihres Kindes.

Die Bildungsprozesse der Kinder werden durch Dokumentation sichtbar gemacht. Eltern werden so an den Denk- und Handlungsprozessen der Kinder beteiligt. Des Weiteren geben Entwicklungsgespräche sowie Tür- und Angelgespräche Einblicke in die Geschehnisse des kindlichen Alltages. Im Einführungselternabend lernen die Eltern die Rituale und den Tagesablauf ihres Kindes kennen. Weitere Elternabende finden für je nach Bedarf und thematischen Gegebenheiten statt.

Mithilfe unserer App treten wir mit den Eltern noch schneller in Kontakt und sie erhalten einen noch besseren Einblick in unsere Arbeit.

7.2 Elternbeirat

Der Elternbeirat vertritt die Interessenslagen der Eltern und ist somit ein wichtiges Bindeglied zwischen Träger, Hort und Eltern. Gleichzeitig unterstützt der Elternbeirat das Hort-Team bei der Organisation und Durchführung von Veranstaltungen. Der Elternbeirat wird jährlich neu gewählt und trifft sich mindestens vierteljährlich gemeinsam mit der Hortleitung zum Austausch.

8. ZUSAMMENARBEIT UND KOOPERATIONEN

„In der Tageseinrichtung viele Lebensfelder mit den Kindern zu erschließen und zu erkunden“ ist die Zielformulierung im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Lebensweltnah Netzwerke zu

bilden, ist in den Hortleitlinien eines der wichtigsten Bildungsziele. Diverse Kooperationen u.a. mit Ansprechpartnern von

- Gemeinde (Bürgermeisteramt),
- Örtlicher Feuerwehr
- Naturgebiete (Naturschutz)
- Religion (Pfarrei),
- Politik (Gemeinderat),
- Schule (Grundschule Reckendorf, Verband Baunach)
- Soziale Dienste (Fachdienst),
- Kulturelle Einrichtungen
- Industrie und Handwerk
- Landratsamt,
- Kulturamt,

sowie direkte Kontakte mit Ansprechpartnern verzahnen den Hort mit der Öffentlichkeit.

9. QUALITÄTSMANAGEMENT UND QUALITÄTSSICHERUNG

9.1 Qualitätsentwicklung und -sicherung



Unsere Einrichtungen des Kreisverbandes Bamberg arbeiten nach einem Qualitätsmanagementsystem, das nach DIN EN ISO 9001:2008 und den bundesweit gültigen AWO-Normen zertifiziert ist.

Die Qualitätsmanagementbeauftragte (QMB) unserer Einrichtung trifft sich in regelmäßigen Abständen mit den QMBs der anderen Kindereinrichtungen zu kleinen Qualitätszirkeln. Dort werden alltägliche Abläufe, Prozesse und Standards erfasst und reflektiert, sowie Erfahrungen ausgetauscht und übergeordnete Qualitätsziele festgelegt, ständig verbessert und weiterentwickelt und somit den aktuellen Qualitätsstandards angepasst.

In den Teamsitzungen werden die Abläufe und Standards dann besprochen und überprüft, ob diese so in unserer Arbeit umgesetzt werden. Regelmäßig (meist jährlich) formulieren wir Qualitätsziele, an denen wir langfristig arbeiten. Bei jährlich stattfindenden internen oder externeren Audits werden diese Ziele, sowie die Prozess-, Struktur- und Ergebnisqualität unserer Arbeit überprüft.

9.2 Beschwerdemanagement

Fehler macht jeder! Deshalb sind wir für jede konstruktive Kritik dankbar, die jederzeit an uns persönlich herangetragen werden kann. Die AWO führt zur Qualitätssicherung ein Beschwerdemanagement durch. Das heißt, dass jederzeit auch anonym bei auftretenden Problemen ein Beschwerdebogen ausgefüllt werden kann. Dieser Vordruck und ein „Briefkasten“ sind im Eingangsbereich zu finden. So spiegelt uns konstruktive Kritik Sichtweisen wider und geben den Impuls, Strukturen oder Arbeitsweise zu überdenken und gegebenenfalls zu verändern und das verbessert langfristig die Qualität unserer Arbeit.

Vielen Dank für Ihre Meinung!



Kreisverband Bamberg
Stadt und Land e.V.

Sind Sie mit unserer Dienstleistung zufrieden?

Bitte kreuzen Sie an:



Sollten wir Ihren Wünschen nicht vollständig entsprechen, stellen Sie Ihr Anliegen und Ihren Verbesserungsvorschlag bitte hier vor. Auf Wunsch werden wir uns innerhalb von 7 Tagen mit Ihnen in Verbindung setzen.

Möchten Sie Rückmeldung erhalten? Ja Nein

Welche AWO-Einrichtung betrifft Ihr Anliegen?

Ihre Kontaktdaten:

Name, Vorname

Strasse, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

Datum

Vertraulichkeitsgarantie:

Wir sichern Ihnen zu, Ihre Angaben und Daten vertraulich und ausschließlich zu unserem Fachbereich Ihres Anliegens zu verwenden. Wir geben Ihre Daten nicht an Dritte weiter.

9.3 Beschwerdemanagement für Kinder

Auch Kinder haben das Recht, ihre Meinung zu äußern und sich zu beschweren. Die Rechte von Kindern, vor allem auf Beteiligung und auf ein Beschwerdemanagement sind zuletzt mit dem Bundeskinderschutzgesetz gestärkt worden.

Es ist uns wichtig, den Kindern verschiedene Beschwerdewege zu ermöglichen. Dabei beachten wir die "methodische Kreativität" der Kinder ihre Beschwerden vorzubringen, wir berücksichtigen Alter und Entwicklungsstand um geeignete Möglichkeiten zu entwickeln.

Ein fester Ort für Beschwerden oder Anliegen sind die Kinderkonferenzen, die die Möglichkeit bieten in der Gruppe Beschwerden zu formulieren, zu diskutieren, zu dokumentieren und an entsprechende Stellen weiterzuleiten.

9.4 Jährliche Elternbefragung

Einmal im Jahr findet in unserem Haus eine Befragung der Eltern, zu unserer pädagogischen Arbeit und unseren organisatorischen Rahmenbedingungen statt. Dies geschieht anhand eines Fragebogens, welcher von den Eltern anonym ausgefüllt wird. Die Ergebnisse werden auf unserer App veröffentlicht und hängen an unserer Elterninformationswand zur Einsicht aus. Die Ergebnisse werden im Team sowie mit dem Elternbeirat besprochen und entsprechende Maßnahmen zur Verbesserung abgeleitet.

10. ORGANISATORISCHES

10.1 Öffnungs- und Schließzeiten

In der Schulzeit:

Montag bis Donnerstag 11.00 – 17.00 Uhr

Freitag 11.00 – 16.00 Uhr

In den Ferien:

Für die jeweiligen Ferien werden anhand eines Elternbriefes die benötigten Öffnungszeiten bei den Eltern abgefragt. Nach diesen Angaben richten sich die angepassten Öffnungszeiten, welche zwingend zwischen 7 und 17 Uhr liegen müssen.

In den Sommerferien, sowie in den Weihnachtsferien hat unsere Einrichtung je 2 Wochen geschlossen. Hinzu kommt noch eine Woche Schließzeit in den Pfingstferien. Fortbildungstage des Teams werden rechtzeitig bekannt gegeben.

10.2 Elternbeiträge

Der Elternbeitrag für das 1. Hortkind setzt sich folgendermaßen zusammen:

Grundbeitrag (entsprechend der gebuchten Betreuungszeit. Es gilt eine Mindestbuchung von 16 Std./Woche an mindestens 4 Tagen)

3 – 4 Stunden täglich	€ 106,00
4 – 5 Stunden täglich	€ 114,00
5 – 6 Stunden täglich	€ 122,00

Nebenkosten

Monatlich	Materialgeld	€ 07,50
	Spielgeld	€ 10,00
Täglich	warmes Mittagessen (das Mitbringen einer kalten Mittagsbrotzeit ist möglich)	€ 3,85
Einmalig	Aufnahmegebühr	€ 10,00
Optional	Ferienbuchung	je nach Buchungszeit

Während der Ferien gelten verlängerte, angepasste Buchungszeiten mit entsprechender Mindestbuchungszeit. Nur so können gemeinsame Tagesausflüge, Ferienfreizeiten und andere Aktionen geplant und durchgeführt werden. Der Mehrpreis für die Ferienbuchung beläuft sich auf ca. 1,00 – 8,00 € monatlich – je nach gebuchten Buchungsstunden und Anzahl der Ferientage.

Für weitere Kinder aus der Familie gelten ermäßigte Beiträge.

Die Elternbeiträge können vom Jugendamt, je nach Bedürftigkeit, bis zur vollen Höhe übernommen werden. Hierzu muss ein separater Antrag gestellt werden.



Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Bamberg
Stadt und Land e. V.



Fachbereich Kinder, Jugend und Familie

Kinderkrippen

Kindergärten

Kinderhorte

Mittagsbetreuungen an Schulen

Offene Ganztagsbetreuungen an Schulen

Jugendsozialarbeit an Schulen

Familienstützpunkt

Schulbegleitung



Zentralverwaltung • Geschäftsstelle

Hauptsmoorstraße 26 a • 96052 Bamberg

Telefon: 09 51 • 40 74 - 0

Telefax: 09 51 • 40 74 - 410

E-Mail: info@awo-bamberg.de



Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Bamberg Stadt und Land e. V.

Vereinsregisternummer: Amtsgericht Bamberg VR 566 • Steuer-Nr.: 207 / 107 / 10040

Kreisvorsitzender: Klaus Stieringer

Geschäftsführender Vorstand: Matthias Kirsch

 Zentralverwaltung • Geschäftsstelle

 Pflege

 Kinder, Jugend und Familie

 Migration • Asyl • Interkulturelle Sprachbildung

 Essen auf Rädern

 Psychosoziale Hilfen

 Selbsthilfebüro

 Sozialnetz Betreuungsverein



awo-bamberg.de